

## Filmbesprechung

---

### „Der Trauerwald“ (*Mogari no Mori*)

Japan/Frankreich 2007, 97 Min.

Regie und Drehbuch: KAWASE Naomi

Kamera: NAKANO Hideyo

Ton: David VRANKEN

Hauptdarsteller (alphabetisch):

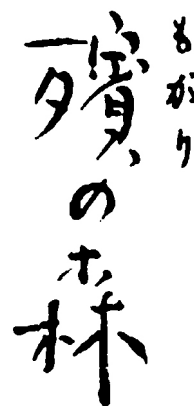
MASUDA Kanako - Shigekis Ehefrau

ONO Machiko - Machiko

SAITO Yohichiro - Machikos Ehemann

UDA Shigeki - Shigeki

WATANABE Makiko - Wakako



**Bei den Filmfestspielen von Cannes 2007 mit dem Grand Prix ausgezeichnet.**

„Der Trauerwald“ ist ein Beziehungsfilm ganz ungewöhnlicher Art. Shigeki, Anfang 70, lebt in einem kleinen Altenheim in Tawara, in der Präfektur Nara. Es scheint, dass ihn nur noch das ständige Andenken an seine 33 Jahre zuvor verstorbene Frau am Leben erhält.

Auch die junge Pflegerin Machiko, die erst kurze Zeit in dem Heim arbeitet, hat den Verlust eines Menschen zu beklagen, nämlich den ihres kleinen Sohnes, welcher durch ihr Verschulden starb. Der alte Shigeki und die junge Machiko fühlen sich in ihrer Trauer zueinander hingezogen. Bei einem gemeinsamen Ausflug im Wald verlaufen sie sich und kommen in ein bedrohliches Unwetter. Die Zeit, die sie nun gemeinsam in diesem magisch anmutenden, tiefen Wald von Tawara, in welchem sich das Grab von Shigekis Frau befindet verbringen, hilft ihnen, ihre Trauer zu überwinden und zu verstehen, dass sie eins sind mit der Natur.

Hauptanliegen der Regisseurin war es, mit diesem Film aufzuzeigen, dass der Mensch ein Teil der Natur mit ihrem ewigen, zyklischen Kreislauf von Leben und Sterben ist, in dem die Gestorbenen den Lebenden Energie zum Weiterleben

zukommen lassen. In dieser Absicht setzt schon der Beginn des Films Zeichen mit einem feierlich in der Ferne vorbeiziehenden bunten Beerdigungszug, dessen Weg durch die grünen, saftigen Teefelder von Nara führt. Meistens sind nur die Köpfe und Oberkörper der Menschen zu sehen. Der rote traditionelle Sonnenschirm aus Papier, weiße Banner sowie die lilafarbene Robe des Mönches mit orangefarbener Schärpe setzen auffallende Farbakzente zu der sonst schwarzen Bekleidung der Trauernden im üppigen Grün der Teefelder. Akustisch vernehmen wir dazu japanische Trommeln und Flöte. Beerdigungszüge dieser Art sind heute, wenn überhaupt, dann nur noch auf dem Lande zu finden. Zumeist wird gegenwärtig feuerbestattet.

Zur Verwunschenheit der Atmosphäre trägt auch bei, dass das Grab von Shigekis Frau ein kaum auffindbares Einzelgrab im Wald ist, ohne Friedhof, ganz für sich.

Oda Machiko spielte schon 1996 in Kawasas Debutfilm „Suzaku“, für den sie in Cannes 1997 die Camera d’Or erhielt, die Hauptrolle. Für Uda Shigeki, der ein Freund und großen Bewunderer Kawases ist, war es die erste Filmrolle. Der 61-Jährige, völlig ergraute, dennoch jugendlich und lebendig wirkende Uda ist Verleger und Inhaber des Cafes und Buchladens Naramachi Bunko Koshokissa Chichiro (ならまち文庫 古書喫茶ちちろ) in der Altstadt von Nara.

Als er anfänglich von der Regisseurin gefragt wurde, ob er sich vorstellen könne, eine Rolle in ihrem Film zu übernehmen, sagte er zu, da er davon ausging, er würde lediglich einen der alten Leute im Altenheim spielen. Dass er den zentralen Part übernehmen sollte, wurde ihm erst später klar. Um sich dann auf diese Rolle eines etwa zehn Jahre älteren, an Altersdemenz leidenden Mannes einzustimmen, verbrachte er vor Beginn der Dreharbeiten drei Monate in genau diesem Altenheim zusammen mit den Bewohnern, aß, spielte, lebte mit ihnen, legte so nach und nach den eigenen jüngeren Körper ab, um allmählich in den ihm angetragenen Körper eines Greises zu schlüpfen..., soweit man dies überhaupt wirklich so bezeichnen kann, denn von Shigeki wurde immer wieder verlangt, er solle, konfrontiert mit der filmischen Situation, nur sich selbst darstellen. Um dies zu erleichtern, heißen die filmischen Charaktere beide wie die Hauptdarsteller, Shigeki und Machiko. Uda Shigeki gelingt es außerordentlich gut, in die Haut eines Älteren zu schlüpfen. Zum Thema Totenverbrennung und Erdbestattung befragt, hält er die Erdbestattung für die adäquatere Weise, sich von einem Verstorbenen zu verabschieden. Das Grab an sich spiegelt die Länge der Trauerarbeit. Der Mensch brauche seine Zeit, um den Verlust des geliebten Menschen durch seine Trauer anzunehmen, während der Leichnam nach und nach zu Erde würde.

Dieser Film mit seinen so phantastisch ausdrucksstarken, lyrischen Bildern ist dennoch ein leiser Film mit relativ wenig Text und sprachlicher Kommunikation. Er erinnert fast ein wenig an einen Film über Naturschauspiele, indes japanisch inszeniert. Aber ist das nicht wiederum auch für Zuschauer mit geringen Japanisch-Kenntnissen von Vorteil? Doch den Schlüsselsatz „*Kō shanna akan koto, nai kara*“ („Das gibt es nicht, dass man etwas unbedingt nur so und nicht anders machen sollte“, soll heißen, jeder mache bzw. lebe auf seine Weise), den sollte man verstehen! Diesen Satz nämlich gibt eine Pflegeschwester des Altenheims der jüngeren Machiko mit auf den Weg, für die er eine große Hilfe in ihrer weiteren Persönlichkeitsentwicklung darstellt.



Bildquelle: offizielle Homepage des Films

Die 39-jährige Regisseurin Kawase Naomi besuchte die Hochschule für Fotografie in Osaka, jetzt in „Visual Arts College Osaka“ umbenannt, als deren Dozentin sie danach vier Jahre lang arbeitete. Sie hat seit ihrer ersten Auszeichnung vor elf Jahren in Cannes immer wieder internationale und nationale Preise für ihre Filme erhalten. Ihre Eltern trennten sich, als sie noch als Baby im Bauch der Mutter war. Später wurde sie von einer kinderlosen Großtante adoptiert und liebevoll aufgezogen. Diese nun hochbetagte Ziehmutter und ihr verstorbener Mann waren Anlass für diesen Film. Ihr privates Leben fließt denn auch immer wieder in ihre Filme ein. Die Geburt ihres nun vierjährigen Sohnes hat sie in dem 2006 veröffentlichten Dokumentarfilm „Tarachime“ festgehalten. Die Familie, ihre Heimat Nara, die Landschaft und Gegend sowie deren Menschen, dies alles ist für sie äußerst wichtig. Auf ihrer Homepage schreibt sie, dass sie immer einen Beruf ergreifen wollte, den man auch noch im Alter von 80 oder 90 Jahren ausüben könne. Deshalb habe sie sich dafür entschieden, Filme zu machen. Kawase hat ihre Fangemeinde in Frankreich. „Der Trauerwald“ wurde bisher in 70 französischen, in Japan in nur etwa 50 Kinos gezeigt.

Für Interessierte ist dieser Film seit dem 25. April 2008 als DVD bei NHK Enterprise (<http://www.nhk-ep.com>) auch in englischer Version bzw. Japanisch mit englischen Untertiteln erhältlich.

Gisela Doi